



Jörg Oeynhaus
Im Kirchenstück 18a
67487 Maikammer
Telefon: 06321/952359

Waltraud Rau
Prälat-Krämer-Straße 2
67150 Niederkirchen
Telefon: 06326/1246

www.casa-esperanza.de

Spendenkonto: Nr. 114 136 905
VR-Bank Mittelhaardt eG
(BLZ 546 912 00)

Rundbrief: „Sommer 2006“

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer,

ereignisreiche Tage liegen hinter uns. Wie viele von Ihnen bereits mitbekommen haben, konnten wir uns in den vergangenen drei Wochen über den Besuch von drei chilenischen Erzieherinnen aus dem Hogar las Parras hier in Deutschland freuen. Ab dem 26. Juni 2006 waren **Soledad Perez, Maria-José Lagos und Yaneth Maripane** für drei Wochen bei uns zu Gast. Maria-José und Yaneth arbeiten seit mittlerweile 5 bzw. 2 ½ Jahren sehr intensiv mit den Kindern im Heim und wohnen auch im Haus direkt. Soledad ist die Mitbegründerin des las Parras – heute die Direktorin - und begleitete die Geschicke des Heims in allen Höhen und Tiefen von Anfang an.

Der Besuch ist ein großartiges Zeichen der Anerkennung für die jahrelange hervorragende Arbeit des Hogar las Parras mit bedürftigen Kindern und erfüllt uns alle mit viel Freude und Stolz.

Die einmalige Chance einer Einladung der drei im Rahmen eines „Fachkräfteaustauschs“ war nur möglich Dank der finanziellen Unterstützung des Vorhabens durch das Jugendhaus Düsseldorf mit Mitteln aus dem „Kinder- und Jugendplan des Bundes“ sowie einem Zuschuss des „Katholischen Fonds“. Die großzügigen Zuschussmittel decken die entstehenden Kosten fast vollständig ab. Entscheidenden Anteil am Zustandekommen und der Durchführung des Besuchs hatten auch der BDJ bzw. das Bischöfliche Jugendamt in Speyer in Person von Frau Annette Bauer.

Im Mittelpunkt des Fachkräfteaustauschs stand ein vielfältiges Besuchs- und Studienprogramm. Neben offiziellen Besuchen, wie dem im Bischöflichen Jugendamt in Speyer, standen vor allem pädagogische Aspekte im Vordergrund. Bei Besuchen unter anderem im Kindergarten in Ruppertsberg, im Kinderheim St. Rafael in Altleiningen oder der Caritas-Spiel- und Lernstube in Neustadt konnten wichtige Eindrücke gewonnen werden. Auch die Schüler und Lehrer der Schule am Donnersberg in Rockenhausen freuten sich sehr über einen Nachmittag, an dem sich die Chileninnen nur für sie Zeit genommen hatten.

Für uns seitens des Vereines aber waren verschiedene Arbeitstreffen von großer Bedeutung. Im Rahmen wechselnder Themenbereiche konnten wir die Gelegenheit zum Austausch rege nutzen und unsere gemeinsamen Konzepte weiter entwickeln. Viele interessante Aspekte unserer vielfältigen Arbeit konnten angesprochen und vertieft werden. Dies alles wird uns helfen in Zukunft noch besser zusammenzuarbeiten und so manche Idee wartet nun auf die Umsetzung.

Ganz wichtig waren uns die Tage der Begegnung, von denen niemand ausgenommen sein sollte. Viele unserer Freunde aus Deutschland und Chile konnten sich so, nach zum Teil über 10 Jahren gemeinsamer Arbeit, endlich einmal auch persönlich kennen lernen. Am Donnerstag, dem 6. Juli 2006 fand daher im Pfarrheim Niederkirchen ein bunter Informationsabend statt, zu dem wir rund 70 Personen aus nah und fern begrüßen konnten. Unter dem Leitwort „Leben und Arbeiten im Hogar las Parras“ boten die drei Mitarbeiterinnen des Heims einen sehr lebendigen Bericht und viele der Gäste wollten auch die Chance zu einem persönlichen Gespräch im Anschluss unbedingt nutzen.

Für alle diejenigen, welche diese Gelegenheit nicht wahrnehmen konnten haben unseres Gäste für diesen Rundbrief ein paar persönliche Worte beigesteuert:

Liebe Freunde von Casa Esperanza,

wir glauben, dass es keine Worte gibt, um für diese schöne Möglichkeit zu danken, dass wir Euch kennen lernen konnten und mit Euch diese Tage gemeinsam verbringen konnten, die uns gezeigt haben, welch großer Familie wir angehören. Ich glaube, dass unsere Herzen erfüllt sind, von der ganzen Herzlichkeit, die wir empfangen haben. Ihr habt uns so ernst und wichtig genommen, dass ich glaube, dass wir hier bleiben wollen. (Hahahaha)

Aber wir warten sehnsüchtig darauf, zu unseren Kindern zurückzukehren, die uns mit soviel Liebe erwarten. Diese wundervollen Tage werden immer in unserem Herzen erhalten bleiben wie ein wunderschöner Schatz. Wir wollen auch nicht vergessen Jörg, Jutta, Anna und Jonas unseren Dank auszurichten, für die große Geduld und die großartige Herzlichkeit, mit der sie uns die Türen zu ihrem Haus geöffnet haben, und uns so akzeptiert haben, wie wir sind, als drei etwas unruhige und lärmende Chilenitas. Und natürlich an unsere lieben Voluntarios und Voluntarias, die immer bei uns waren und unseren Besuch noch schöner gemacht haben.

Danke liebe Großfamilie, Freunde ohne Grenzen

die Chilenitas

Der Dank für die zurückliegenden Tage, die für uns alle unvergesslich bleiben werden, gilt auch von unserer Seite unseren Freundinnen aus Chile und allen lieben Menschen aus unserem Verein, die sich in den vergangenen drei Wochen um unserer Gäste gekümmert und damit dafür gesorgt haben, dass dieser Besuch für uns alle tiefe Eindrücke hinterlassen hat.

Aber noch jemand möchte sich heute kurz vorstellen, denn bald schon wird er als neuer Voluntario im Heim einziehen und für ein Jahr lang mit den Kindern und Erzieherinnen leben:

„Ich heiße Michael Seeber, bin 20 Jahre alt und werde am 6. August von Frankfurt aus nach Chile aufbrechen zu meinem Freiwilligendienst nach § 14b ZDG, d.h. ich wurde nicht ausgemustert und darf im Hogar Las Parras statt in einer Kaserne antreten – sehr zu meiner Freude!

Ich habe dieses Frühjahr am Max Slevogt Gymnasium in Landau mein Abitur bestanden und seitdem die Zeit mit Vorbereitungsseminaren, Ferienjobs, Spanisch lernen und v.a. mit meiner größten Leidenschaft der KJG (Katholische Junge Gemeinde) verbracht. Bei der KJG leite ich inzwischen seit sieben Jahren eine Jungengruppe, bin bzw. war ich lange Zeit sowohl Bezirksleiter, Mitglied im Diözesanausschuss und Pfarrleiter in meiner Heimatpfarrei St. Georg/Venningen. Dort wohne ich derzeit mit meinen Eltern alleine, da meine ältere und einzige Schwester noch bis September ein Auslandsstudienjahr in Mexico verbringen wird.

Erst durch mein Engagement bei der KJG, die auch ein soziales Projekt in Südamerika unterstützt, lernte ich das Hogar Las Parras kennen und entschied mich auf diese Stelle zu bewerben. Ich bin froh und sehr dankbar solch eine Chance bekommen zu haben und habe fest vor sie bestmöglich zu nutzen und mich nach allen Möglichkeiten und Kräften ins Heim einzubringen.“

Wir wünschen Michael eine guten Start für seine Zeit in Chile und hoffen, dass all die vielen neuen Aufgaben Ihm viel Freude bereiten werden. Achim Lauer, der heute noch einmal im beiliegenden Bericht aus dem Heimleben die Ereignisse im Hogar Las Parras Revue passieren lässt und den wir Ende August zurückerwarten, sei an dieser Stelle bereits herzlich für seinen Einsatz gedankt. Dass dies auch ein Bedürfnis der Kinder ist zeigt ein ganzer Päckchen Briefe an uns. Zumindest drei davon legen wir in einer Übersetzung für Sie alle diesem Rundbrief bei.

Allen Freunden des Kinderheimes, insbesondere den vielen, die immer wieder an unser Projekt denken und es auf vielfältige Weise unterstützen, wünschen wir bis zum nächsten Mal alles Gute.

Im Namen des Vorstandes, der Kinder und der Heimleitung

Jörg Oeynhaus



Freundschaft überwindet Grenzen !

Hola an alle Mitglieder und Freunde des Casa Esperanza,

Es ist einiges passiert in den letzten Monaten - so schnell vergeht doch die Zeit! Ich fange am Besten von vorne an:

Den April hatte ich mir als meinen freien Monat auserkoren, weshalb ich über diesen Monat nichts berichten kann, als dass ich eine Menge Geburtstage verpasst habe, schade.

Zurück in Valdivia (die schönste Stadt Chiles übrigens) hatten wir Glück, denn der Dauerregen wurde eine Zeitlang unterbrochen und es schien sogar ein bisschen die Sonne. Geprägt war die Zeit von Hausaufgaben und Schule, da die Kinder spät nach Hause kamen - Fabiola, Paulina, Andrea, Emil, Moises, Yudith und Nobelina kamen erst um vier Uhr, die anderen noch später -. Mit dem Einzug des Winters ist es schon um sechs Uhr dunkel und so blieb nie allzu viel Zeit. Doch es gab Tage (vor allem Freitage - da kommen die Kinder früher), die wir draußen volleyballspielend verbringen konnten. So kamen wir auch mal an die frische Luft, was allen gut tat. Die Samstage bzw. Sonntage wurden zum gemütlichen Ausruhen vom Alltag mit Fernsehschauen oder anderen Dingen benutzt - oder aber, um einfach etwas anderes zu machen. So bereiteten die Kinder eine "Fiesta Kitsch" für einen Samstagabend vor und schrieben den ganzen Vormittag Einladungen (hauptsächlich an sich selbst und uns Tios, dafür aber mit viel Liebe und Aufwand). Alle mussten verkleidet erscheinen und eine kleine Show vorführen, dann ging es zum Tanzen und Spielen über.

Auch veranstalteten wir eine kleine Olympiade mit Verkleidung, Flagge und Eierlauf. Neben dem Spaßfaktor hatte das auch noch einen "Lernwert": Die Flaggen der einzelnen Länder mussten ja erst einmal nachgeschlagen werden. So bekam auch ich (als Inder verkleidet) ein Stück Länderkunde hinzu. Das schönste waren aber die teils echten, teils erfundenen Volkstänze, die dabei aufgeführt wurden.

Einmal bekam Enrique auch Einladungen eines Freundes für ein Basketballtraining mit dem Trainer von Valdivia. Der valdivivianische Fußball ist nicht besonders gut, also übernimmt Basketball das Feld. Hier im Süden ist Valdivia eine der besten Mannschaften und in strenger Rivalität mit Osorno, einer Nachbarstadt. Die Kinder liefen eifrig in der kalten Halle des Stadions und kamen schön ins Schwitzen. Ich saß daneben und hätte am liebsten mitgemacht, aber der Größenvorteil und auch der Altersvorteil waren dann leider doch zu groß.

Ein ganz besonderes Ereignis war der Muttertag, der 14. Mai, ein Sonntag. Dies ist normalerweise der Ausschlaftag, bis um elf Uhr sind wir da schon noch im Bett, aber diesmal wurde verhältnismäßig früh aufgestanden: Schon um Neun ging ich für ein Frühstück einkaufen, die Kinder bereiteten es dann anschließend vor und wir brachten dieses dann ins Zimmer von Maria-José, wo ebenfalls Yaneth und ihre Mutter waren. Leider verliefen die Vorbereitungen nicht ganz geräuschlos, so dass wir die Tias erst wieder ins Bett schicken mussten um der Tradition zu entsprechen.

Der Tag darauf war ein einschneidendes Ereignis. Weniger auf die Kinder, sondern vielmehr auf die Arbeit bezogen: Wir kauften ein kleines Wildschwein, das wir in einer Kiste einfuhren. Jeder wollte das kleine (meine Kniehöhe) Schwein sehen, aber leider vertrug es sich nicht ganz so gut mit den zwei Schweinen, deretwegen es angeschafft wurde. Seine Mission und Aufgabe: „Reproduktor“, er soll sie also decken (beide sind weiblich), um für Nachwuchs zu sorgen. Wir mussten den Schweinestall erweitern (war eh nicht zu verhindern, denn eine Menge hatte schon repariert werden müssen), um den "Kleinen" vor der unliebsamen Behandlung seiner späteren Frauen zu beschützen. Heute können sie schon zusammen sein und er unternimmt bereits seine ersten Unternehmungen zur Erfüllung seiner Mission. Es wird aber noch eine Weile dauern, denn ein Treppchen, das ihm die Arbeit vereinfachen würde, haben wir noch nicht.

Neben dem Umbau des Schweinestalls wurde auch noch eine Menge Holz von der Parcela unten nach oben befördert, geschnitten und gespalten, Gras gemäht, ein Hundehüttchen gebaut. Ghandi bekam noch einmal Welpen, süß. Unkraut wurde gejätet und im Haus wurde auch noch drinnen gestrichen. Ganz sind wir noch nicht fertig, aber es sieht schon viel schöner aus.

Neben all diesen Arbeiten bestimmte ein besonderes Ereignis im Juni nicht nur das Leben hier im Hogar, sondern auch in ganz Chile. Die Schüler streikten.

Das heißt, ab dem 29. Mai fingen in Santiago die Schüler der "Oberstufe" (das Schulsystem lässt sich nicht so weiteres auf das deutsche übertragen) an, ihre Schulen in Beschlag zu nehmen, darin zu übernachten und einfach keinen Unterricht zu machen. Diese Welle griff auf ganz Chile über mit dem Zwecke, das Lernen finanziell leichter gestalten zu können, da das Bildungssystem nicht kostenlos ist. Demonstrationen wurden veranstaltet, die größtenteils friedvoll abliefen, trotz der gewaltigen Schülermengen, aber es kam es doch zu gewalttätigen Handlungen. Vor allem in Santiago wurden Ampeln demoliert, Ladenfenster eingeschmissen - und man profitierte von dem Chaos, um sich "Kleinigkeiten" in die eigenen Tasche zu stecken. Die Polizei rückte mit Wasserwerfern an und es kam zu Steinschlächten... Glücklicherweise wurden wir in Valdivia von diesen Dingen verschont, auch wenn einige Schäden hinterblieben, z.B. wenn man Stühle bei Regenwetter vor das Schulhaus stellt um zu demonstrieren...

So kam es, dass immer einige Kinder im Haus waren, und so von der Schule befreit waren. Der Preis: Kürzung der Ferien und Samstagsunterricht um den Unterrichtsstoff wieder einzuholen. Alicia und Viviana trifft es am stärksten, da sie fast drei Wochen nicht in die Schule gingen. Die Kinder, die in der Basica sind (Fabiola, Paulina, Andrea, Emil, Moises, Yudith und Nobelina) traten zwar auch kurzzeitig in den Streik ein, aber nur für drei bis vier Tage. Geendet hat das Ganze mit einigen Zusicherungen seitens der Regierung: mehr Stipendien, Schülerschein ist ganzwöchig gültig...

Es war auch im Juni, da uns kurzzeitig eine Krankewelle überfiel und mehrere der Kinder krankheitsbedingt nicht in die Schule gehen konnten.

Neben diesen zwei "Wellen" liefen aber auch noch einige andere schöne Ereignisse ab. Zum ersten Mal durfte ich meinen Geburtstag im Winter feiern und wurde mit einem fast regenfreien Tag beschert. Am 18. Juni hatte Viviana Erstkommunion, wobei mein Vatertag darunter litt (ich bekam kein Frühstück ins Bett...), aber der Tag echt schön gefeiert wurde.

Auch wenn diese Ereignisse jetzt schön parallel stehen, so ist doch die Wichtigkeit nicht immer gleichbedeutend (sonst könnte ich das Halli-Galli-Spiel nicht erwähnen, das uns mehrere Wochen so gut wie jede freie Minute ausgefüllt hat und jede Menge Hände schmerzhaft markierte). Ein besonderes Ereignis war auch das Haarschneiden. Tia Lydia kam und die Küche es wimmelte nur von Sprüchen: "Nein, nur ein kleines bisschen abschneiden", "Siehst du, man merkt das noch nicht", "Wie schön das Haar doch nach dem überflüssigem Haar entfernen aussah" und und und... Ich amüsierte mich köstlich, an mein Haar selbst ließ ich aber niemanden ran.

Der Tia-Besuch nach Deutschland schwebte den ganzen Monat in der Luft. Tias wurden gesucht und es wurde gebangt, bis man fündig geworden ist. So konnte nach dem tränenreichen Abschied der Tias nach Deutschland doch normal weitergelebt werden - mit anderen Tias. So kamen die Tia Minda, die Tia Basti und die Asistente Social Paulina, die auch das Amt der Direktorin übernimmt ins Haus.

So bin ich also seit dem 22. Juni mit den drei Tias und den Kindern im Haus und das Leben geht weiter, auch wenn der Abschied nicht einfach war. Die Schule nimmt zurzeit einen hohen Stellenwert ein, vor allem weil gegen Ende des Halbjahres sich die Arbeiten häufen, trotzdem bleibt aber immer noch Zeit, mal an den Strand zu fahren, an einem Tanzwettbewerb teilzunehmen - Andrea, Fabiola und Paulina tanzten gut, aber die Tanzschulen wurden anscheinend bevorzugt, so dass wir leider nicht gewannen - oder einfach Tischtennis zu spielen. Ich hatte sogar Zeit, die WM mitzuverfolgen, leider waren die Kinder nicht so fußballbegeistert wie ich.

Nun ja, das ist jetzt schon mein letzter Rundbrief, und meine Zeit hier geht jetzt leider auch schon dem Ende zu - und das mit Sieben-Meilen-Stiefeln.

Viele Grüße also vom Hogar las Parras, dem schönsten Haus der schönsten (und leider auch regenreichsten) Stadt Chiles,

Su Voluntario

Achim